

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

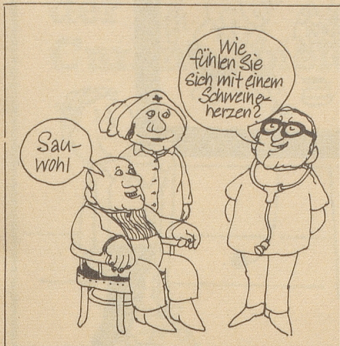
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFE AN DEN NEBEL

Organverpflanzung als Karikaturenthema



Herzliches Beileid zu dieser Niveau-Baisse und Geschmacksverirrung. Eine generelle Entschuldigung an die Abonnenten wäre in der nächsten Nummer fällig.

A. J. F., Zürich

*

Sehr geehrte Herren,

Sie haben den Fragenkomplex der Organverpflanzung in Ihrer Zeitschrift mutig angegangen und ein paar mögliche extreme Entwicklungen sehr hell-sichtlich vorausgesagt. Ihr polemischer Mut kommt gerade zur rechten Zeit. Bereits will nämlich eine Zweckmoral

ihre Wirkung am unaufgeklärten Publikum ausprobieren, eine Zweckmoral, die, sollte sie sich durchsetzen, unheilvoll wirken könnte.

Zur universellen Abklärung des Themas ist jeder Beitrag willkommen. Ihre wirksamen satirischen Betrachtungen sind es ganz besonders. Oft richtet die Glosse in einer sinnbewegenden Sache mehr aus als ein scharf formuliertes Gegenargument.

Ihre Auseinandersetzung mit den Gegenwartfragen entläßt den engagierten Leser nie aus der Nachdenklichkeit und dafür sei Ihnen, sehr geehrte Herren, einmal sehr herzlich gedankt.

H. J., Bigenthal

Lob der Apartheid

Auf Seite 16 Ihrer Nr. 4 bilden Sie zwei abgemagerte, offenbar durch Sklavenarbeit geschwächte Neger ab, welche nur dürrig gekleidet sind und vor einer Elendsbaracke sitzen. Der Text steht im Zusammenhang mit den neulichen Herztransplantationen in Südafrika, und es wird den weißen Südafrikanern nachgesagt: «Ihre Moral verbietet ihnen, mit einem Neger in derselben Straßenbahn zu fahren. Sich sein Herz einsetzen zu lassen, verbietet ihnen ihre Moral nicht.»

In der selben Nummer steht noch ein weiterer Artikel, der in seiner Tendenz ähnlich gehalten ist.

Gerade weil dem Nebelspalter durch seine senkrechten und meist gesunden Ansichten eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt, ist es doch mit dieser Haltung nicht vereinbar, wenn darin manchmal Kommentare und Ansichten zu Südafrika geäußert

werden, die nicht anders als aus Unkenntnis der wirklichen Lage in diesem Lande entstanden sein können.

Wenn auch vielleicht Ihre Mitarbeiter, wie ich selbst, sich ihre Meinung über dieses Land nicht an Ort und Stelle bilden konnten, so bedaure ich umso mehr, daß Sie sich von den zahlreichen, bestimmten Absichten dienenden Informationen leiten ließen, während Beobachtungen von objektiveren Schweizer-Journalisten offenbar ignoriert wurden.

Um der gefährlichen, falschen Auslegung der Tatsachen und Maßnahmen Südafrikas nicht noch länger Vorschub zu leisten, würde ich Ihren Mitarbeitern empfehlen, sich mit den Äußerungen verschiedener Schweizer-Journalisten zu beschäftigen, die im Jahre 1965 eine Studienreise durch Südafrika unternahmen und seither in ihren Zeitungen manche Kommentare zur wirklichen Lage in Südafrika veröffentlichten.

W. D., Basel

Warum so schockierend, Herr Dürrenmatt?

Ein «Bravo» für Ihr Portrait in Ihrer Nr. 3, das den Dramatiker Friedr. Dürrenmatt darstellt, wie er seinen Widersacher Emil Staiger gerne vom Sockel wischen möchte! Fürwahr: «Gibt es für diesen Herkules keine würdigeren Taten mehr?» Das ist gut gesagt und entspricht wohl noch manchem anständig gesinnten Menschen. Mein Mann und ich haben am 23. Januar das von Deutschland I ausgestrahlte Fernsehspiel «Der Meteor» mitangesehen. Es widerte uns an. Ein Auf-erstehungswunder soll das darstellen und den Schock, der dadurch auf die

moderne Umwelt ausgelöst werden soll?

Man kann wohl begreifen, daß es einen Autor reizen kann, darzustellen und zu schildern, daß ein Mensch so weit kommen kann, daß ihn alle Freuden und Ehren, Ruhm, Geld und Liebe nichts mehr sagen, daß er also der Welt am liebsten den Rücken kehren möchte. Aber muß es denn unbedingt auf solch ungläubwürdige, ja niederträchtige und schmutzige Art geschehen? Warum nicht etwas subtiler, warum so schockierend, Herr Dürrenmatt?

Sind wir nicht alle entsetzt und empört, wenn wir immer wieder vernehmen müssen, daß diese oder jene Gewässer verschmutzt sind? Wäre es einem Herrn Dürrenmatt vielleicht angenehm, wenn man alle diese Gewässer aus Haushaltungen und Industrie an seiner Nase vorbeiführen würde? Warum mutet er seinen Mitmenschen zu, die schmutzige Wäsche der menschlichen Seele so «ungeklärt» genießen zu sollen? Ich gehe (wohl nicht als Alleingängerin) mit Herrn Staiger einig, wenn er Herrn Dürrenmatts literarische Ergüsse «Kloakenliteratur» nennt. Schade, daß die Menschen, die in einem Theater ein solches Stück vorgesetzt bekommen, nicht den Mut haben, davonzulaufen, um zu demonstrieren, wie sehr und wie viele davon angewidert sind.

O. W., Küssnacht

Ein Bravo

für die tapfere Zeichnung von Hans Sigg in Nr. 3, Seiten 24 und 25, mit der Fabrik von «Häberlis Erben & Co.». Ich abonniere daraufhin den Nebelspalter für ein Jahr ab anfangs Februar 1968.

H. St., Winterthur

SB B BUFFET
ST. GALLEN
 H. KAISER-SCHULLER

GARTEN-HOTEL WINTERTHUR
 Haus ersten Ranges
 Stadrestaurant - Rest. Français
 Bar - Konferenzzimmer - Bankettsaal
 Alle Zimmer mit Bad, Klimakonvektoren, Radio und Telephon. Priv. Parkplatz, eigene Garagen
 G. Sommer-Bussmann
 Tel. (052) 23 22 31 - Telex 52 868

hotel eiger 1650 m Berner Oberland
 das traditionelle Familienhotel Sommer- und Wintersport
mürren
 Telephone (036) 34731
 Fam. von Allmen + Stähli

Hans Trümpp
**Ein wenig fromm
 Ein wenig froh
 Ein wenig frei**
 Bleibendes aus der Werkstatt eines Redaktors
 96 Seiten Fr. 8.-

«Diese launigen Arbeiten werden über den Tag hinaus ihre köstliche Frische nicht verlieren. Ein verblüffend vielseitiges Gericht bewährter Schweizer Küche wird hier serviert in einer natürlichen, prächtig ungezwungenen Sprache, schmackhaft gemacht durch die Würze eines echten Glarner Humors erster Güte.»

Der Landbote

Nebelspalter-Verlag
 9400 Rorschach

CTRON
 Trade Mark
CALCIUM
 macht leistungsstark

Neu
 Jetzt auch mit
 Orangen-Aroma

CTRON
 CALCIUM

C-Tron Calcium enthält:
 Vitamin C, Calcium, Phosphor, Zitronensäure (nur Brausetabletten), Vitamin D

C-Tron Calcium ist ein wohlausgewogenes Aufbauonikum bei verminderter Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft in Zeiten besonderer Beanspruchung.

10 Brausetabletten, die ein herrlich prickelndes, anregendes Getränk mit Zitronenaroma ergeben Fr. 3.95
 Vorteilhafte Doppelpackung Fr. 7.50
 15 angenehme Kautabletten - praktisch für die Reise, fürs Auto, fürs Büro Fr. 3.95

Bei zu stark anregender Wirkung nicht am Abend einnehmen.